



„Demenz Stützpunkt“

des Steverteams Mobile Pflege aus Senden

Der demographische Wandel unserer Gesellschaft zwingt uns zum Reagieren und zum Handeln. Der tiefgreifende Wandel in der Altersstruktur unserer Gesellschaft verändert das Gesicht des Kreis Coesfeld. Unsere Aufgabe ist es, mit zukunftsorientierten Konzepten zu versuchen, die zunehmende Anzahl an pflegebedürftigen Menschen zu betreuen und zu pflegen. Es ist davon auszugehen, dass die Zahl der Menschen mit einem Alter von 80 Jahren und mehr um ca. 115 % steigen wird. Von diesen Menschen ist ca. jeder zweite bedroht, an einer Demenz zu erkranken. Derzeit leben schätzungsweise 1,2 Millionen Menschen in Deutschland, die an der Alzheimer Krankheit leiden. Jedes Jahr sind 200.000 Menschen von der Diagnose Alzheimer betroffen. Vermutlich ist die Dunkelziffer weit höher. Das bedeutet, diese Menschen werden auf besondere Art auf Hilfen und Unterstützung angewiesen sein. Dies stellt uns als Pflegekräfte, aber auch die gesamte Bevölkerung sowie die Politik vor eine große Herausforderung. Mit neuen Lösungskonzepten und Unterstützung des Kreis Coesfeld möchten wir ein neues Modell für die Zukunft entwickelt. In unserem Konzept zum „Demenz Stützpunkt“ beschäftigen wir uns mit den Menschen, die an einer gerontopsychiatrischen Erkrankung mit Schwerpunkt Demenz leiden. Wir möchten diese Menschen nicht nur Betreuen und Begleiten, sondern Ihnen Alltagshilfen aufzeigen und diese in den Trainingszeiten einüben, um vorhandene Ressourcen zu nutzen und zu erhalten und verloren gegangene Fähigkeiten wiederzuerlangen oder zu kompensieren. Dieses Konzept unterliegt einer fortlaufenden Weiterentwicklung. Mit regelmäßigen Qualitätszirkeln werden Prozesse und Aktivitäten gesteuert und verbessert. Durch Fort- und Weiterbildungen wird der „Demenz Stützpunkt“ erst realisiert werden können. Die Unterstützung eines Demenzerkrankten mit therapeutischem Ansatz heißt für jeden Einzelnen von uns großen Einsatz, persönliches Engagement und Fachwissen.

Auf den nächsten Seiten werden wir Ihnen unser Konzept in konkreter Form vorstellen.

„Demenz, das große Vergessen“

*„Definition: als **Demenz** bezeichnet man ein neurologisches Krankheitsbild, das durch den progredienten Verlust kognitiver Fähigkeiten gekennzeichnet ist. In späteren Krankheitsstadien kommt es in der Folge zu einem Verlust der Alltagskompetenz und zu einem Persönlichkeitszerfall.“*

Mit zunehmendem Lebensalter nimmt auch das Risiko zu, an Demenz zu erkranken. Demenz ist in höherem Lebensalter die häufigste Ursache der Pflegebedürftigkeit. Mit dem Wort Demenz bezeichnen wir hier alle Formen: Demenz vom Alzheimer Typ bis hin zur vaskulären Demenz.

Wir möchten mit unserem „Demenz Stützpunkt“ genau diesen Menschen zur Seite stehen, ihr großes Vergessen ausgleichen mit Orientierungshilfen, mit Übungen vorhandene Ressourcen erhalten aber auch verloren gegangene Fähigkeiten wiedererlangen oder kompensieren. Unsere tägliche Arbeit verrichten wir in Anlehnung des Pflegemodells nach Monika Krohwinkel. Wir führen eine aktivierende Pflege im Bezugspflegemodell durch, dies spricht alle Sinne des Betroffenen an wie Schmecken, Sehen, Riechen, Fühlen und Hören.

Aus unserer fachlichen Sicht und vielen Jahren Berufserfahrung kommen wir zu dem Ergebnis, dass Menschen mit Demenz sehr wohl „noch lernfähig“ sind. Unsere Beobachtungen decken sich auch mit den Aussagen des Demenz-Forschers Wolf D. Oswald von der Universität Erlangen-Nürnberg.

„Die gute Nachricht: Sie können etwas tun! Geeignete Medikamente, aber auch nicht-medikamentöse Methoden wie Verhaltenstherapie, Musik- und Kunsttherapie können helfen... Wir können Alzheimer zwar nicht heilen, aber durch geeignete Therapien das Fortschreiten des Krankheitsverlaufs verzögern und so die Lebensqualität entscheidend verbessern... Eine frühzeitige Diagnose kann die Behandlungserfolge einer Demenzerkrankung verbessern... Deshalb sollten erste Zeichen ernst genommen werden.“

So möchten wir Ihnen ein ganz konkretes Beispiel aufzeigen:

Frau G. leidet an Demenz vom Alzheimer Typ seit ca. 4 Jahren. Sie ist nicht mehr steh- und gehfähig, komplett inkontinent und hat einen völ-

ligen Verlust des Sprachvermögens. Außerdem reagiert sie nicht mehr adäquat auf Ansprache und leidet auch unter einer veränderten Wahrnehmung. So versucht sie zum Beispiel Lichtkegel mit den Händen einzufangen. Dennoch ist es ihr möglich, den Verlust ihres Sprachvermögens mit den Händen auszugleichen. Sie hebt die rechte Hand und tippt mit dem Ring- und Mittelfinger gegen ihre Lippen und zeigt so, dass sie etwas essen möchte.

Dies ist ein deutliches Zeichen dafür, dass tatsächlich Menschen mit der schweren Krankheit Alzheimer auch im sogenannten Endstadium „lernfähig“ sind. Genau hier setzt unser Konzept an. Wir möchten Menschen nicht nur Betreuen und Begleiten und ihnen somit ein paar schöne Stunden ermöglichen, sondern in ganz praktischer Arbeit vorhandene Ressourcen nutzen und stärken.

Und dazu noch ein Beispiel aus unserer Praxis:

Frau K. leidet auch unter Demenz vom Alzheimer Typ, aber befindet sich noch im Anfangsstadium. Sie lebt alleine, erledigt ihre Körperhygiene sowie ihren Haushalt mit Einkauf noch vollkommen selbständig. Auch ihre wichtigen Arzttermine kann sie wahrnehmen. Trotzdem hat sie ein großes Defizit: das selbständige Einnehmen ihrer lebensnotwendigen Medikamente. In der Vergangenheit hat sie die Einnahme vergessen oder die Medikamente doppelt eingenommen, weil sie vergessen hatte, dass sie diese bereits eingenommen hatte.

Im Moment besucht sie das Pflegepersonal und verabreicht ihr die Medikamente regelmäßig zweimal am Tag. Somit ist die Medikamenteneinnahme in der richtigen Dosierung zur richtigen Zeit gewährleistet. Aber Frau K. wird durch diese Maßnahme ihr Defizit nicht selbständig ausgleichen können. Ihre Defizite in der selbständigen Versorgung werden mit Fortschreiten der Erkrankung höher werden und sie wird zunehmend auf Hilfe angewiesen sein.

Genau dort möchten wir ansetzen. Unser Bestreben ist es, Menschen wie Frau K. soweit eine Orientierungshilfe zu geben, selbständig ihr Vergessen auszugleichen. Somit werden gleichzeitig ihr Selbstvertrauen und ihre Motivation durch Erfolgsergebnisse gestärkt, zukünftige Defizite anzugehen und auszugleichen.

In diesem Fall wäre es zum Beispiel wichtig, eine Verknüpfung in ihren Gedanken herzustellen und daran zu arbeiten wie: *morgendliche Zeitung = Medikamente einnehmen*

abendliche Nachrichten = Medikamente einnehmen



Wie Sie auf dem Foto oben sehen können, besucht eine Seniorenbetreuerin mit einem alten Sendener Bürger die Sendener Feuerwehr. Dort war der Mann viele Jahre ehrenamtlich aktiv tätig. Diese Besuche an alten, sehr bekannten Orten dienen zur Erhaltung der örtlichen Orientierung. Die Biographiearbeit ist ein wichtiger Stützpunkt unseres Handelns. Nur wenn wir unsere anvertrauten Menschen kennen können wir handeln. Werte im Leben eines Menschen wie Pünktlichkeit, Sauberkeit oder Ehrlichkeit sind unsere Ansatzpunkte, um eine therapeutische Unterstützung durchführen zu können.

Da wir schon kleine Teile unseres Projektes in der täglichen Arbeit umsetzen konnten, haben wir die Erfahrung gemacht, Menschen mit Demenz Orientierungshilfen geben zu können und somit ihre vorhandenen Ressourcen zu nutzen und Fähigkeiten wiederzuerlangen. Wir möchten versuchen, den heutigen Menschen mit Demenz aber auch zukünftig betroffenen Generationen eine Perspektive geben: ihr eigenes, selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden unabhängig von Dritten leben zu können. Mit unseren Gedanken der Orientierungshilfen und Unterstützung mit therapeutischem Ansatz in der ambulanten Versorgung sind wir unserer Meinung nach auf einem guten und einzigartigen Weg. Um diesen Weg weiter bestreiten zu können, benötigen wir neues Fachwissen, regelmäßige Qualitätszirkel und mehrere motivierte Mitarbeiter, die diesen Weg mit uns bestreiten.

Um unser Projekt „Demenz-Stützpunkt“ verwirklichen zu können benötigen wir vier Seniorenbegleiter (§45b SGB XI), zwei Pflegefachkräfte mit der Fortbildung zum Demenzexperten sowie Weiterbildungen im Bereich Basale Stimulation und Progressive Muskelentspannung.

Bestimmte Bausteine, wie die Fort- und Weiterbildungen, sind ohne finanzielle Unterstützung nicht zu realisieren. Daher bitten wir um eine Anschubfinanzierung der Fortbildungskosten, damit der „Demenz-Stützpunkt“ aufgebaut und realisiert werden kann. Fachwissen erlangt jeder Mensch durch Fort- und Weiterbildung. Qualitätszirkel dienen dem Erfahrungsaustausch und der Abstimmung der einzelnen therapeutischen Unterstützung.

Fort- und Weiterbildung	Einzelpreis	Anzahl der Teilnehmer	Gesamtpreis
Demenzexperte	1800,00 €	2	3600,00 €
Seniorenbegleiter	749,00 €	4	2996,00€
Basale Stimulation	230,00 €	6	1360,00 €
Progressive Muskelentspannung	680,00 €	6	4080,00 €
Biographiearbeit	105,00 €	6	630,00 €
Gesamtkosten aller Weiterbildungen			12666,00 €

Daher beantragen wir die Anschubfinanzierung von 70 % der Fort- und Weiterbildungskosten in Höhe von **8866,20 €**

Wir würden uns sehr freuen mit Ihrer Unterstützung den „Demenz-Stützpunkt“ ins Leben rufen zu können. Heutige und zukünftige Generationen benötigen die Aussicht, trotz schwerer Krankheit länger selbständig und selbstbestimmt in Ihren eigenen vier Wänden leben zu können. Wir bestreiten mit unserem Vorhaben einen einmaligen und einzigartigen Weg. Jeder Monat, den ein Mensch mit Demenz zuhause leben kann, ist ein gewonnener Lebensabschnitt voller Lebensqualität und ein Gewinn für die gesamte Gesellschaft.

Quellenangabe:

1. *Aktionsplan Demographie 2009 des Kreis Coesfeld* verfügbar unter http://www.kreis-coesfeld.de/fileadmin/Kreis_Coesfeld/downloads/01-12/aktionsplan_demographie2009.pdf, zugriff am 14.12.15
2. *Doc Flex Lexikon (Demenz)*, verfügbar unter <http://flexikon.doccheck.com/de/Demenz>, zugriff am 14.12.15
3. *Alzheimer Forschung Initiative e. V.*, verfügbar unter <https://www.alzheimer-forschung.de/>, zugriff am 14.12.15